



Der Autor

Karl Lüönd (geboren 1945) arbeitet nach einer bewegten Karriere als Journalist, Chefredaktor und Verleger heute als Buchautor, Publizist und Dozent. Er leitete das Medieninstitut des Verbandes Schweizer Presse und hat über 30 Sachbücher und Auftragswerke veröffentlicht. (www.lueoend.ch)



Das Schweizer Gesundheitswesen ist ein Markt mit 50 Milliarden Franken Jahresumsatz, Tendenz steigend. Bei den Krankenkassenprämien spüren es alle. Gesundheitspolitik ist auch Verteilungskampf. Dieses Buch zeigt, wie die Pharmaindustrie ihre Interessen wahrnimmt und warum sie seit Jahrzehnten damit so viel Erfolg hat. Zum ersten Mal lässt sich eine starke Lobby in die Karten blicken – und zum ersten Mal wird hier die ungeschminkte Geschichte der Pharmabranche erzählt und erklärt, warum sie ein erfolgreicher Treiber für Wertschöpfung, Beschäftigung, Export und Forschung der Schweizer Wirtschaft geworden ist.

«Wer krank ist, denkt an die Gesundheit. Wer gesund ist, denkt ans Geld.»

Mongolisches Sprichwort

Verband schweizerischer chemisch-pharmazeutischer Fabriken

(Interpharma)

GESELLSCHAFT FÜR CHEMISCHE INDUSTRIE IN BASEL  
als geschäftsführende Firma an  
CHEMISCHE FABRIK vormals SANDOZ, BASEL  
F. HOFFMANN-LA ROCHE & CO., AKTIENGESELLSCHAFT, BASEL  
DR. A. WANDER A.-G., BERN

Basel, den 27. Januar 1934

Rundschreiben No. 9

betrifft: Société des Assistants en Pharmacie du Canton de Genève.

Aus dem Rundschreiben unserer Verbandsmitglieder in  
obiger Angelegenheit, datiert vom 26. Januar, ist zu entnehmen,  
dass über die Gewährung eines Beitrages an die  
Assistants en Pharmacie du Canton de Genève von  
einheitliche Stellungnahme unseres Verbandes  
ist. Da wir es aber für interessant erachten würden, wenn

ISBN 978-3-03823-483-8



www.nzz-libro.ch

Rohstoff Wissen

Karl Lüönd

NZZ Libro

Karl Lüönd

# Rohstoff Wissen

GESCHICHTE UND GEGENWART  
DER SCHWEIZER PHARMAINDUSTRIE  
IM ZEITRAFFER

Es geht um Leben und Tod und um viel Geld. Etwa zehn Prozent der Schweizer Gesundheitsausgaben entfallen auf Medikamente. Die forschende Schweizer Pharmaindustrie ist Weltspitze.

Dieses Buch zeigt, warum sie uns so teuer ist. Zum ersten Mal wird kompakt und verständlich erklärt, wie sich die Pharmaindustrie entwickelt hat: von den Basler Farbenküchen über die ersten Wundpulver und Hustensirupe bis zu den hochwirksamen Krebsmedikamenten auf biotechnologischer Grundlage. Es ist die Geschichte einer Branche, die wie keine zweite das Wissen zu nutzen versteht und die von jedem Franken, den sie einnimmt, zwanzig Rappen für Forschung und Entwicklung ausgibt. Der Pharmastandort hat für die Schweiz eine doppelte Bedeutung: Die Medikamente der Pharmaforschung leisten einen wichtigen Beitrag zum medizinischen Fortschritt, und die Industrie ist eine Stütze für Wachstum und Wohlstand unseres Landes.

Anhand packender Einzelbeispiele zeigt der Autor aber auch, wie die Pharmaindustrie ihre Interessen wahr. Vom «Pharmaturm» an der Landi 1939 bis zum intelligenten Lobbying in der direkten Demokratie werden Beispiele genannt und Arbeitsweisen dokumentiert – in einer Offenheit, die im Schweizer Politik- und Wirtschaftsleben ihresgleichen sucht.

Von jeher kreisen die Themen von Interpharma, dem Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz, um die gleichen Fixpunkte: angemessene Arzneimittelpreise und ein fairer Patentschutz als Anreize für Forschung und Innovation; Auseinandersetzung um die Parallelimporte; liberale Leitplanken für die Forschung.

In einer ausführlichen Einschätzung erklärt der prominente Politikberater Prof. Iwan Rickenbacher, warum sieben von zehn Schweizern die Pharmaindustrie bewundern, aber gewissen Themen kritisch gegenüberstehen.

Verlag Neue Zürcher Zeitung

## Abbildungen

Vorderseite: Zellkultur in Petrischale  
(Copyright by iStock International)

Rückseite: Links: Forscherin im Labor  
(Copyright by Actelion, 2008)

Mitte: Tablettenanlage Bau 16, Grenzach, 1933  
(Copyright by Historisches Archiv Roche, Basel)

Rechts: Labors der Novartis  
(Copyright by Novartis AG, 2008)

Hintere Klappe: Karl Lüönd  
(Copyright by Mara Truog)